

## Tucholsky, Kurt: Löwenliebe (1912)

1 Als jener junge Schopenhauer  
2 am Löwenkäfig in Berlin  
3 der gelben Bestien Wollustschauer  
4 sah stumm an sich vorüberziehn –

5 da schrieb er auf in seinem Büchlein:  
6 »der Löwe liebt nicht vehement.  
7 Von Leidenschaft auch nicht ein Rüchlein;  
8 der schwächste Mann scheint mehr potent.«

9 Der Wille macht noch kein Gewitter.  
10 Gehirn! Gehirn gehört dazu.  
11 Der muskelstarke Eisenritter  
12 gibt bald im Frauenschoße Ruh.

13 Du liebst. Und heller noch und wacher  
14 fühlt dein Gehirn und denkt dein Herz.  
15 Der Phallus ist ein Lustentfacher –  
16 du stehst und schwingst dich höhenwärts.

17 Du liebst. Wo andre dumpf versinken,  
18 bist du erst tausendfältig da.  
19 Laß mich aus tausend Quellen trinken,  
20 du Venus Reflectorica –!

21 Berauscht – ach, daß ichs stets so bliebe!  
22 Getönt, bewußt, erhöht, gestuft –  
23 Das ist die wahre Löwenliebe.  
24 Du Raubtierfrau!

25 Es ruft. Es ruft.

(Lyrikkompass: Löwenliebe. Abgerufen am 10.05.2025 von  
<https://www.lyrikkompass.de/poems/53629>)